

An die Arbeiterinnen und Arbeiter von Weber Benteli

»Wir fliegen **raus** und ihr bleibt **reich!**«

Vorneweg: Dieses Flugblatt kommt mindestens eine halbe Woche zu spät. Es kann vielleicht gar keinen der Betroffenen mehr erreichen. Es ging wahnsinnig schnell: Am Samstag haben wir im Bieler Tagblatt erfahren, das eure Stellen gefährdet sind – und jetzt ist scheinbar alles schon gelaufen.

Bezahlt werden offenbar nicht einmal mehr die Novemberlöhne und der 13. Monatslohn für das 2009. Die Verantwortlichen ziehen sich stillschweigend aus der Verantwortung, bezahlen müssen die einfachen Arbeiterinnen und Arbeiter. Der Direktor Martin Brawand hat sich abgesetzt und offenbar beim Medienunternehmen Ringier schon eine neue gutbezahlte Stelle erhalten.



Durch jahrzehntelanges Festhalten an der Sozialpartnerschaft haben die Gewerkschaften in der Schweiz ihre Kampfkraft aufgegeben. Sich gemeinsam und organisiert zu wehren ist in der Schweiz so ungewöhnlich, als würde man nackt durch die Stadt laufen. Die Gewerkschaft Comedia stösst in selbe Horn: „Man kann nichts mehr machen...“ – und tritt neben Beco, Arbeitslosenkasse, RAV und Sozialamt nur wie eine weitere „Versicherung“ auf.

Gegen die Übermacht und Arroganz der Bosse gibt es nur ein Rezept: Der Aufbau von Gegenmacht, die direkte Selbst-Organisierung aller Arbeiter unabhängig von Abteilung, Stufe, Geschlecht, Nationalität oder Gewerkschaftszugehörigkeit. Wer kämpft kann gewinnen, wer nicht kämpft hat schon verloren.

Gegen die bewusst eingefädelt Insolvenz: Der Aufstand der Fahrradmonteure

Vor zwei Jahren gab es in Deutschland einen ähnlichen Fall, an dem wir uns beteiligt haben. Die Velofabrik *Bike Systems* in Nordhausen (Thüringen) wurde vom Hedge-Fond *Lone Star* plattsaniert und im Versteckten an die Konkurrentin *MIFA* verkauft (Aufträge, Know-How usw.). Die 135 ArbeiterInnen wurden im Sommer 2007 einfach fallen gelassen, für einen Sozialplan sei kein Geld mehr da. Daraufhin begannen sie, das Werk auf unbestimmte Zeit zu besetzen.

Ihr Kampf wurde von vielen Leuten, von Medien und Politikern wahrgenommen. Auch Kollegen der *FAU Hamburg* schauten im Werk vorbei und brachten die Idee ein, in der besetzten Fabrik auch ohne Chef wieder Velos zu produzieren. Die VeloarbeiterInnen entwickelten das Modell *Strike Bike*. Innerhalb von zwei Wochen mussten 2000 Bestellungen zusammenkommen und im Voraus bezahlt werden, damit überhaupt das Rohmaterial gekauft werden konnte. Die Geschichte ging um die Welt und aus fast allen europäischen Ländern, aus Israel, Südafrika, Ägypten sowie aus den USA und Kanada gingen Bestellungen ein. Das *Strike Bike* wurde produziert. Auch wir von der *FAU Bern* haben bei Freunden und Kolleginnen in Bern und Biel herumgefragt, ob jemand eines will. Wir konnten so 15 *Strike Bikes* bestellen und an den Mann/ die Frau bringen.



Mit der Aktion konnten zwar die meisten Stellen nicht gerettet werden – die Fabrik hätte eine jährliche Produktionskapazität von 200'000 Räder, das Rohmaterial muss vorher auch bezahlt werden. Aber mit der Aktion haben die ArbeiterInnen gezeigt, dass sie sich nicht alles gefallen lassen müssen und dass sie und wir auch ganz gut ohne Chefs leben können. Sie haben damit Geschichte geschrieben und können für andere in solchen Situationen eine Vorbild sein. 35 Leute aus der Belegschaft haben danach eine Genossenschaft gegründet und produzieren dort auch heute noch Räder.

Über die Aktion *Strike Bike* gibt es einen guten Dokumentarfilm, den wir Interessierten auf Anfrage gerne zuschicken. Schreibt uns eine Email.

Zurück in die schöne neue Arbeitswelt?

Vielleicht finden einige von euch leicht wieder eine neue Stelle, vielleicht aber auch nicht. Vielleicht müsst ihr bald auf dem RAV unsinnige Deppenkurse für Arbeitslose machen oder gar irgendwelche Zwangs-Beschäftigungsmassnahmen annehmen. Und für Jüngere will die Regierung mit dem neuen Arbeitslosengesetz die Taggelder massiv kürzen. Das ist Krisenbewältigung ganz im Sinne der Reichen und Mächtigen. Es geht so lange weiter bis sich Leute sagen: „Nein, so nicht!“ Und dann kann vielleicht etwas anderes entstehen.

Wenn ihr es vielleicht doch noch möchtet – reden, nach draussen gehen, dann nehmt doch Kontakt mit uns auf. Wir würden gerne in Kontakt treten und zum Beispiel ein Interview mit jemandem machen. Wir sind nicht viele und wir haben auch keine Zauberrezepte. Aber wir können euch helfen, euren Stimmen Gehör zu verschaffen und eure Meinungen und Ansichten zu verbreiten.



Freie ArbeiterInnen Union Bern - Die Basisgewerkschaft
info@faubern.ch | www.faubern.ch

Wir empfehlen ausserdem allen das Internetforum www.chefduzen.ch, wo man sich über Arbeits- und Lebensbedingungen austauschen können – und zwar ungeschminkt.